FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Charleston, SC, 20.08.1742-25.11.1742

18. - 25. November 1742

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172731

Visual Library

nicht ablegen oder umziehen, wegen der abscheulichen Bewegung des Schiffleins, habe auch nicht einmahl so viele Raum und Kraft. Donnerstags den 18ten Novemb. der Wind wurde etwas gutthätiger und so stark, daß wir in einer Stunde 9 bis 10 Meilen legten Kontten, aber die Wellen sind zu groß und kommen so häufig in unser Schifflein, daß sie dasselbe fast ersäuffen wollen. Ich habe nun in 7ten Tagen nicht im Raum-Platz oder Kammer und finde es mehro, starcke Hitze und Wallung im Geblüte. Ich bitte den Capitain, oftes möglichst wäre, daß ich mich Kotzen an Stoom gehen. Er sagte aber daß ich zu keinem Mahl Kommen Kotzen, wenn ich ihm auch stetts 100 Pfund Stel. geben. Freytags den 19ten November. In der vergangenen Nacht hatte es heftig geregnet und der Wind ist so stürmisch geworden, daß wir mehr unter als auffem Wasser gehaben. Die Hefter blieb Kotzen auf Hetten Posten nicht stehen und auch nicht selbst, sie dringen in unsere Caütte und Kagen auf uns herum. Mir hitze war aber nicht so stark, daß die Leute hätten Kotzen dürfen getrocknet werden. Es wir lang haben wir die Viertel Stunden und Minuten gezählet! Um mitternacht hatte die Nassen Leute und ungeduldigen Flüchter. Von oben fiel der Regen auf uns. Von unten und von der Seite kam das Wasser in mein Bette. Im Magen quälte mich die Angst zu vomiren. Im Geblüte fehrete die Hitze. Am Leibe nagete das Unkrüter, welches theils von meiner eigenen Fuß, theils auch von der Schiffer Leute Fuß zu erfahren war. Eine Trostes und Ersatzes mich noch in der Gedult, nemlich, wenn das Schifflein Kracht, so gedachte ich es würde untergehen und meinen elenden Leib aller Plagen in die Tiefe bringen und meine Seele zu meinem erlöster Kommen bringen. Heute legte sich der Wind wieder und die Donner gab einige Blicke. Der Capitain meinte, daß ich seiner Rechnung nach nahe bey dem Vorgebirge von Pensylvanien seyn müste. Wir sahen noch kein Land, wohl aber ein paar Schiffe von ferne. Mein Magen war sehr geschwollen, daß ich auch nicht einen Appetit daß den ersten Bissen wieder essen konte. Sonnabends den 20sten Novemb. heute sahen wir die Vorgebirge von Pensylvanien, kamen auch am Abend durch Gottes Gnade das tiefste und wüstesten Wasser bey Luistown. Sonntags den 21sten Novemb. Wir lagen heute stille und unsere Schiffsgesellschaft verlangte, daß Ihnen eine Christliche Predigt halten sollte. Ich konte zwar nicht auf sie hinaufkommen, aber eine Rede aus dem Bette heraus über den Text im 4ten Cap. Matth. Wir bekamen heute noch einen Regen aus Luistown und fuhren am Abend mit einem starcken Winde weiter. Vom 22sten bis 25sten Novemb. gab unsere Leiden noch mehrere gute Ermahnung. Donnerstags den 25sten Novemb. morgens um 8 Uhr kamen wir vor Philadelphia an. Da wir hatte der Herr aus lauter Erbarmung aber nicht gefolgt, dankbare sey gepriesen amen. Wieder weiter gegangen hier in Pensylvanien der Herr habe sehr ein andere Gemüthet wegen erlangt die Briefe an gekommen sind in London welche von hier aus abgegeben.

N. 13.

Continu. Diarii auf der Reise
d. 20. Aug. 1742. bis
25. Nov. —